

Kirchenkollekte für das Priesterseminar von Südkorea in Seoul. — Internationale Aktion für Verkehrssicherheit. — Priesterexerzitien. — Dekansernennungen. — Pfründebesetzungen. — Sterbfall.



Nr. 109

Kirchenkollekte für das Priesterseminar von Südkorea in Seoul

Liebe Erzdiözesanen!

In einem Anliegen der katholischen Missionen wende ich mich heute an Euch. Ich benötige Eure Hilfe für das Priesterseminar von Südkorea in Seoul. Im Oktober des vergangenen Jahres besuchte mich der Apostolische Vikar von Seoul, der Hochwürdigste Herr Bischof Paul Ro. Aus seinen Darlegungen sprach die Freude über die wachsende Zahl der Priesterberufe in seiner Heimat. Unüberhörbar war aber auch sein Schmerz, die von der Vorsehung geschenkten Berufe nach dem Maße der zur Verfügung stehenden Mittel, insbesondere des Wohnraumes des Priesterseminars, beschränken zu müssen. Soll man nun hochherzigen jungen Menschen, die zu den besten Hoffnungen berechtigen, wegen Mangels an Geld die Tore des Seminars verschließen? Ich war mir an jenem herbstlichen Abend Eurer Antwort auf diese Frage ganz sicher. Daher sagte ich dem hochwür-

digsten Mitbruder im bischöflichen Amte die erbetene Unterstützung zu, nämlich durch eine allgemeine Kirchenkollekte am Weiterbau des Priesterseminars mitzuhelfen.

Liebe Erzdiözesanen! Wohl weiß ich, daß Ihr auch ohne weitere Begründung meine Bitte erfüllen werdet. Trotzdem halte ich es für richtig, Euch in Kürze ein Bild von den politischen, wirtschaftlichen und religiösen Verhältnissen von Südkorea zu geben.

1.

Korea ist heute politisch zwischen der östlichen und westlichen Welt aufgeteilt und ist so das östliche Gegenstück zu unserem zweigeteilten deutschen Vaterland. Der Nordteil des Landes ist dem Einfluß des kommunistischen China verfallen. Er umfaßt zwar nur zehn Millionen Einwohner, besitzt aber die reichen Erz- und Kohlevorkommen. Hier stehen die großen Kraftwerke und Anlagen der Schwerindustrie, hier ballt sich in den großen Städten wie Tschinampu und Pyongynang das Industrieproletariat zusammen. Die zweiundzwanzig Millionen Bewohner Südkoreas hingegen betreiben vorwiegend Ackerbau und Handel. Zwischen beiden Teilen gibt es aber keinen erlaubten Personen- und Güterverkehr. Weltanschaulich ist Südkorea der äußerste asiatische Vorposten der freien Welt.

2.

Wirtschaftlich ist Südkorea heute ein Brennpunkt von Hunger und Elend. Es ist ein ausgesprochenes Agrarland. Der Reisbau ist das A und O von Arbeit und Ernährung. Die Landwirtschaft selbst kann aber nur einen geringen Teil der zweiundzwanzig Millionen beschäftigen, die heute in Südkorea leben. Ebenso bleibt die Ernte unter dem für die Ernährung unbedingt Benötigten zurück. Der Ursachen sind verschiedene: Reis wird schon von jeher angebaut; der Boden ist ausgelaugt, die Mittel, seine Fruchtbarkeit zu steigern, fehlen. Es fehlen auch die landwirtschaftlichen Maschinen: die Bauern müssen ihre Felder mit primitivsten Werkzeugen bestellen. Vom Monat Mai bis in den Oktober hinein wüten die Taifune und vernichten einen Großteil der Ernte. Weite Landstriche werden immer wieder von Überschwemmungen heimgesucht.

Noch schlimmer sind die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Städten. Wer das Glück hat, Arbeit zu finden, ist dennoch in der Regel vor Entbehrungen nicht bewahrt. Ein Hilfsarbeiter verdient nach der Kaufkraft umgerechnet, monatlich etwa 56.— DM, ein qualifizierter Facharbeiter etwa 115.— DM. Es gibt keine Arbeitslosenunterstützung, keine Sozialfürsorge, keine Krankenkassen.

Besonders erbarmenswert ist die Lage der Flüchtlinge. Etwa fünf Millionen hatten während des Krieges ihre gesamte Habe im Stich gelassen und waren Hals über Kopf nach dem Süden geflohen. Ein Großteil von ihnen lebt heute noch in Hütten, die aus alten Militärzelten, Pappkartons und Kistenbrettern zurechtgezimmert wurden. Dreißig Prozent aller Flüchtlinge sind tuberkulös. Die Zahl der an Aussatz Erkrankten wird auf 200 000 geschätzt. Eine besondere Not stellen die Kriegswaisen dar; man rechnet mit einigen Hunderttausend.

Liebe Erzdiözesanen! Ihr werdet verstehen, daß die Oberhirten von Südkorea alle verfügbaren Mittel zur Behebung dieser schier unvorstellbaren materiellen Not einsetzen müssen. Für die großen Anforderungen, die die Missionierung eines Volkes stellt, ist daher die Kirche von Südkorea ganz auf fremde Hilfe angewiesen.

3.

Liebe Erzdiözesanen! Korea ist heute überreif für den christlichen Glauben. Erstmals betrat im Jahre 1795 ein katholischer Missionar, namens Jacques Tjou, koreanischen Boden. Er fand damals 4000 Katholiken vor, die ihn sehnlichst erwarteten, kannten sie doch den christlichen Glauben nur aus Büchern, die koreanische Diplomaten einige Jahrzehnte zuvor ins Land gebracht hatten. Bei der ersten Verfolgung im Jahre 1801, in der der einzige Priester und 300 Christen zu Tode gefoltert wurden, waren bereits 10 000 Koreaner getauft. Eines der erschütterndsten Zeugnisse dieser Zeit ist ein Brief der koreanischen Katholiken an Papst Pius VII. (1800—1823); einige Sätze seien angeführt: »... Ist auch unser Land das einzige der Erde, in dem die heilige Religion anfangs nur durch Bücher verbreitet wurde, so ist doch unser Glaube nicht schwächer. Hunderte gaben ihr Leben für Gott, und es gibt noch immer mehr als 10 000 Konvertiten. . . . Wir, die wir arme Sünder sind, erwarten in brennender Sehnsucht die Hilfe Eurer Heiligkeit . . . Wir haben gehört, daß man einem Land mit 1000 Christen einen Priester schickt, mit 10 000 Christen einen Bischof. Es ist wahr, daß wir schlecht unterrichtet sind. Fasten und Beten, mehr können wir nicht. . . . Der schmerzliche Gedanke drückt uns nieder, daß das Ziel unserer sehnsüchtigen Wünsche noch so fern ist . . . Wenn man in Europa kein Mitleid mit uns hat, wenn man uns keine Hilfe schickt, so werden wir in Verzweiflung

fallen . . . Wenn sich die Hilfe einen Tag verzögert, so werden wir einen Tag länger leiden; wenn sie sich um zwei Tage verzögert, so leiden wir noch zwei Tage. Wenn uns aber keine Hilfe wird, dann werden wir alle Hoffnung verlieren. . . « Nach etwa dreißig Jahren ließen die Verfolgungen nach; doch brachen sie im Jahre 1839 mit erneuter Heftigkeit aus und dauerten bis zum Jahre 1843 unvermindert an. Erst seit dem Jahre 1866 kann das Evangelium in Korea ungehindert verkündet werden.

Heute gibt es rund 360 000 katholische Koreaner; eine Zahl, die täglich im Wachsen begriffen ist. Im Gegensatz zu anderen asiatischen Ländern sind der katholischen Kirche in Südkorea Tür und Tor geöffnet. Etwa 45 000 lassen sich jährlich taufen. Und es wären viel mehr, wenn es genug Priester und Laien gäbe, um alle, die nach der Taufe verlangen, zu unterrichten. Der Glaube dieser Menschen ist von einer beispielgebenden Kraft.

Materielle und geistige Not haben den Boden von Korea für die Saat der christlichen Wahrheit aufgebrochen. Es ist insbesondere die junge Generation, die ein sicheres, zuverlässiges Weltbild sucht. Der Konfuzianismus, der der Vergangenheit feste religiöse Formen gab, hat sich leergelaufen und entspricht den völlig veränderten sozialen Verhältnissen nicht mehr. Alte Auffassungen, alte Lebensformen, altes Brauchtum sind dahingegangen und haben eine Leere hinterlassen, die bisher durch nichts Neues ausgefüllt wurde. Daher dieses heiße Suchen nach wahren Werten. Dies wäre die Stunde, wo die katholische Kirche die Hungernden aus der Fülle ihrer Wahrheit und Gnade sättigen müßte.

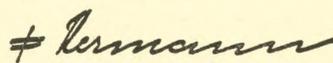
So mache ich mich, liebe Erzdiözesanen, zum Bettler für das Missionsapostolat in Korea, das eine Hoffnung der Kirche darstellt. Helft mit vor allem und zuerst durch

Euer Gebet, um von Gott eine neue Ausgießung des Heiligen Geistes zu erfliehen, dank derer »der ganze Erdkreis frohlockt in überströmender Freude« (Präfation von Pfingsten)! Helft dann mit durch Eure großherzige Spende am hl. Pfingstfeste, auf daß die reife Ernte in Korea für Christus eingebracht werde! Vielleicht entschließt sich auch die eine oder andere Pfarrei, die eine oder andere Gemeinschaft, für die Ausbildung eines koreanischen Priesters allein aufzukommen.

Geliebte Brüder und Schwestern im Herrn! Uns deutschen Katholiken gab Papst Pius XII. anlässlich des Mainzer Katholikentages im Jahre 1948 dieses Zeugnis: »Möge es Euch Ehrensache sein, einen geachteten Platz, wie Ihr ihn in der Katholischen Weltmission immer einnimmt, auch in Zukunft zu behaupten. Bleibt Euch bewußt, daß Ihr ein Glied der erdumspannenden katholischen Familie seid«. Die Missionskirche von Korea weiß sich als Glied der weltweiten Gottesfamilie. Sie vertraut auf unsere Hilfe!

Es segne Euch der allmächtige Gott, † der Vater und † der Sohn und † der Heilige Geist. Amen.

Gegeben zu Freiburg i. Br.,
am Bittsonntag 1959.


Erzbischof.

Vorstehendes Hirtenwort des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs ist am Sonntag, dem 10. Mai 1959, in den Pfarr- und Kuratiekirchen, in allen öffentlichen und halböffentlichen Kapellen sowie in den Klosterkirchen, und zwar in allen Gottesdiensten, zu verlesen; ebenda ist auch am hl. Pfingstfeste die angekündigte Kollekte durchzuführen. Wir bitten die hochwürdigen Mitbrüder, sich dieses Missionsanliegens verantwortungsbewußt anzunehmen.

Die Veröffentlichung in der Presse oder über den Funk ist erst ab 10. Mai 1959, 12 Uhr, gestattet.

Das Erzbischöfliche Ordinariat.

Nr. 110

Ord. 16. 3. 59

Internationale Aktion für Verkehrssicherheit

Die erschreckend hohe Zahl von 11000 Verkehrstoten im Jahre 1958 macht die Bedeutung der Internationalen Aktion für Verkehrssicherheit deutlich, die auch im Bundesgebiet mit dem Höhepunkt am 9./10. Mai 1959 stattfindet. Den Pfarrämtern geht geeignetes Material kostenlos zu, das in Predigt und Katechese und Vereinsarbeit in einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Weise ausgewertet werden möge.

Dekansernennungen

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 27. April 1959 den Pfarrer Bernhard Gebele in Bietigheim zum Dekan des neuerrichteten Landkapitels Rastatt ernannt.

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 27. April 1959 den Pfarrer Albert Hassler in Obertsrot zum Dekan des neuerrichteten Landkapitels Gernsbach ernannt.

Pfründebesetzungen

Die kanonische Institution haben erhalten am:

26. April: Leberer Adolf, Pfarrverweser in Empfingen, auf diese Pfarrei.
 1. Mai: Boos Hieronymus, Pfarrer in Osterburken, auf die Pfarrei Gerichtstetten.
 3. Mai: Drozd Leonhard, Pfarrverweser in Kandern, auf diese Pfarrei.

Priesterexerzitien

Im Exerzitienhaus S. J., Wien XIII, Lainzer Str. 138:

15. — 19. Juni	P. Kössler S. J.
22. — 26. Juni	P. Kössler S. J.
29. Juni — 3. Juli	P. Rup. Müller S. J.
6. — 10. Juli	P. Kössler S. J.
13. — 17. Juli	P. Kössler S. J.
20. — 29. Juli (8 Tage)	P. Weber S. J.
2. — 6. August	P. Weber S. J.
10. — 14. August	P. Weber S. J.
17. — 21. August	P. Weber S. J.
24. — 28. August	P. Rup. Müller S. J.
30. Aug. — 3. Sept.	P. Rup. Müller S. J.
7. — 11. September	P. Dander S. J.
14. — 18. September	P. Dander S. J.
21. — 25. September	P. Horatczuk S. J.
27. Sept. — 1. Okt.	P. Horatczuk S. J.
5. — 9. Oktober	P. Horatczuk S. J.
19. — 23. Oktober	P. Horatczuk S. J.
26. — 30. Oktober	P. Horatczuk S. J.
9. — 13. November	P. Kössler S. J.
29. Nov. — 3. Dez.	P. Kössler S. J.

Im Herrn ist verschieden

1. Mai: Scholz Gerhard, Vikar in Mannheim-Seckenheim.

R. i. p.

Erzbischöfliches Ordinariat